

Aus der Mathematik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **1 (1861)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein sehr eigenthümliches. Während natürliches Kautschouf bei starker Abkühlung seine Elasticität verliert, sie aber durch Eintauchen in warmes Wasser wieder erhält, (worauf z. B. die Herstellung der übersponnenen Gummilizen beruht) ist umgekehrt das vulkanisirte Kautschouf bei mittlerer Temperatur ein weicher, knetbarer, fast klebriger Körper. Bei mäßiger Erwärmung wird das vulkanisirte härter, etwas elastischer als vorher und behält die Form, in welche es kalt gepreßt wurde. Eine Steigerung der Wärme auf 120 bis 150 Grad (bei abgesperrter Luft) aber macht das mit Schwefel verbundene Kautschouf völlig hornartig, schwarz und politurfähig, in welchem Zustande es dann zu Kammen, Schirmstäben, Reifen in Krinolinen u. s. w. verarbeitet wird, welche sich durch Glanz, Dauerehaftigkeit und die Möglichkeit jeder Ausbesserung empfehlen.

So durchläuft diese merkwürdige Substanz unter der Hand des Menschen eine Masse von Veränderungen, deren Größe uns deutlich vor Augen tritt, wenn wir das unscheinbare Wischgummi mit einem jener rothen Ballons, die rasch ein beliebtes Spielzeug geworden sind, mit einem Glasschlauch oder endlich mit einem Kautschoufkamme vergleichen. (Diese Notizen sind zum Theil dem interessanten Schriftchen von Traun: „Versuch einer Monographie des Kautschoufs,“ Göttingen 1859, entnommen, welches über diesen Gegenstand weitere Auskunft liefert.

Aus der Mathematik.

9. Aufgabe. Eine Gemeinde verkauft aus ihren Wäldungen 40 runde Eichen von 20 Fuß Länge und 40 Zoll Umfang in der Mitte und 40 runde Eichen von 30 Fuß Länge und 50 Zoll mittlern Umfangs, den Kubikfuß zu 1 Fr. 50 Rp. Wie groß ist der Erlös? Wie hoch kämen aber die Eichen, wenn sie, bei übrigens gleichen Maßen und gleichen Preisen (die dann freilich zu niedrig sind) bereits kantig gezimmert wären?

Auflösung. a. Wenn der Umfang einer runden Eiche 40 Zoll beträgt, so ist der Kubikinhalte bei 20 Fuß Länge, cylindrisch berechnet, 25, 468 Kubikfuß, macht für 40 Eichen, zu 1 Fr. 50 Rp. der Kubikfuß, 1528 Fr. 8 Rp.

Bei 50 Zoll Umfang, rund genommen, ist der Kubikinhalte einer Eiche bei 30 Fuß Länge 60, 319 Kubikfuß, macht für 40 Eichen zu 1 Fr. 50 Rp. 3580 Fr. 98 Rp., also zusammen mit dem Obigen 5109 Fr. 6 Rp.

b. Wenn der Umfang einer kantig gehauenen Eiche 40 Zoll beträgt, so ist der Kubikinhalte bei 20 Fuß Länge bloß 20 Kubikfuß, macht für 40 Eichen, zu 1 Fr. 50 Rp. der Kubikfuß, 1200 Fr.

Bei 50 Zoll Umfang, kantig genommen, ist der Kubikinhalte einer Eiche bei 30 Fuß Länge 46, 875 Kubikfuß, macht für 40 Eichen, zu 1 Fr. 50 Rp. der Kubikfuß, 2812 Fr. 48 Rp., also zusammen mit Obigem 4012 Fr. 48 Rp.

Es beträgt also der Unterschied im Erlös, ob die Eichen rund oder kantig gezimmert seien, für gleiche Maße und Preise 1096 Fr. 58 Rp.

c. Allgemein genommen, ist die Durchschnittsfläche eines runden Holzes im Vergleich zu derjenigen eines vierkantig gezimmerten, vorausgesetzt, daß die Umfänge beider gleich groß seien, bedeutend größer und zwar im Verhältniß von 4 zu 3, 1416.

Denn der gemessene Umfang beider sei u , so ist die Durchschnittsfläche des runden Holzes $= \frac{u \cdot u \cdot p}{2 p \cdot 2 p}$ oder $\frac{u^2}{4 p}$, mithin das Verhältniß beider $\frac{u^2}{4 p} : \frac{u^2}{16}$, oder 4 : p.

Anmerkung. Ist das Tanneuholz weder ganz rund noch ganz vierkantig, sondern in den Kanten geschrotet. Da ist dann, wenn nicht Prozesse entstehen sollen, beim Verkaufe bestimmt festzusetzen, ob dieselben nach den Angaben der runden oder der kantig gezimmerten Hölzer aus den sogenannten Holztabellen zu berechnen seien, indem die beiden Anschauungsweisen eben in dem oben berechneten Verhältnisse differiren.

Literarische Mittheilungen.

Methodisch-praktisches Rechenbuch für schweizerische Volksschulen und Seminarien mit circa 6000 Übungsaufgaben, von J. Egger, Schulinspektor und gewesener Seminarlehrer. 2. Auflage. Bern, bei R. J. Wyß, 1861. Preis Fr. 4.

Ueber dieses Buch geht der „Eidgen. Ztg.“, No. 262, aus der Ostschweiz von kompetenter Seite folgende Einsendung zu.